

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 29. Januar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé  
Biebertal

## Charles Darwin

„Das glaubt doch heute kein Mensch mehr“, sagt eine von den Jugendlichen, mit denen ich spreche, „Das glaubt doch kein Mensch mehr, dass Jesus auf dem Wasser gehen konnte und das Meer beruhigt hat. Darüber machen die Menschen doch nur noch Witze.“

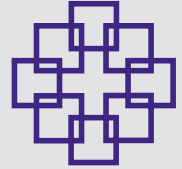
In unserem Gespräch geht es um biblische Geschichten, die für die Menschen heute eher eine Zumutung sind und auch bei den Jugendlichen, mit denen ich rede, eher Skepsis erzeugen.

Ich frage zurück: „Was habt ihr für Euren Glauben und für Euer Leben davon, ob Jesus auf dem Wasser gegangen ist? Nachdenken. Ratlosigkeit. „Was sollten wir davon haben?“

„Was aber“, frage ich weiter, „wenn der Erzähler dieser biblischen Geschichte mit seinen Mitteln nichts anderes sagen wollte als: Ich glaube, dass Gott auch in schwierigsten Zeiten und Situationen meines Lebens mich nicht im Stich lässt. Und dass er mir hilft, mit den Wogen und Stürmen in meinem Leben zurecht zu kommen?“

Das macht für meine jungen Gesprächspartner schon eher Sinn: Da erzählt jemand eine wunderbare Geschichte und will damit nichts anderes ausdrücken als seinen Glauben, nicht von Gott verlassen zu werden, auch nicht im Sturm des Lebens.

Manchem fallen Parallelen ein: Die Bibel sagt: Gott hat die Welt in sieben Tagen erschaffen. Und viele Menschen heute lächeln und zucken mit den Achseln: Wer soll das nach Charles Darwin denn noch glauben? Nach seinen Thesen hat die Natur selbst die Kraft gehabt, sich aus den kleinsten und einfachsten Anfängen zur heutigen Fülle zu entwickeln.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 29. Januar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**  
Biebertal

Aber, frage ich mich: Wo ist der Gegensatz? Die biblischen Erzähler vom Anfang der Erde und des Menschen drücken auf ihre Weise aus, dass Gott hinter allem steht. Und wir können mit unseren heutigen Erkenntnissen sagen und glauben: Gott ist auch der Schöpfer der Naturgesetze, er steht auch hinter der Entwicklung des Lebens, hinter dem Zufall, hinter der Auslese. Alles das gehört zu der phantastischen Vielfalt dieser Welt!

Am Ende des Gespräches sind wir ein Stück weiter als am Anfang. Glaube und Wissenschaft müssen keine Gegensätze sein. Und wer von Gott redet und an Gott glaubt, muss den Verstand nicht abschalten. Das finde ich eine beruhigende Feststellung, gerade im Darwin-Jahr 2009. Im Februar jährt sich zum 200. Mal sein Geburtstag.